

Paul Rudolph

Autor(en): **Alba, Roberto de**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **85 (1998)**

Heft 3: **Umbauen = Transformer = Transforming**

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Paul Rudolph 1918–1997 ▶

Paul Rudolph, eine wichtige Persönlichkeit der amerikanischen Nachkriegsarchitektur, ist im August vergangenen Jahres 78jährig gestorben. Eine über fünfzig Jahre reichende Architekturproduktion, eine beeindruckende Lehrtätigkeit und Tausende von Zeichnungen sind das Fazit seines Wirkens.

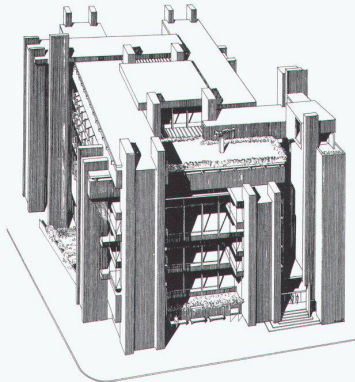
1918 in Elkton, Kentucky, als Sohn eines methodistischen Pfarrers geboren, entdeckte Paul Rudolph früh seine Leidenschaft für die Architektur. Er schrieb sich an der Technischen Hochschule von Alabama in Auburn ein und setzte sein Studium ab 1941 bei Walter Gropius an der Graduate School of Design in Harvard fort. Hier wurde er zum erstenmal mit den funktionalistischen Prinzipien des Bauhauses und den neuen Grundsätzen der Architektur konfrontiert. Gropius, dem er durch seine Begabung und sein zeichnerisches Talent auffiel, machte ihn zum Vertrauten. Nach einem durch den Kriegsausbruch bedingten Jahr bei der Marine schloss Rudolph 1944 mit dem Diplom ab.

Ende der vierziger Jahre assoziierte er sich mit Ralph Twitchell in Sarasota, Florida. Er entwarf eine Reihe von bemerkenswerten Einfamilienhäusern, unter ihnen das Cocoon House von 1950 in Siesta Valley und zwei Jahre später das Walker Guest House auf Sanibel Island. Er setzte experimentelle Materialien und neue Konstruktionsprinzipien ein.

1952 verliess er das gemeinsame Büro, mit dem Vorsatz, sich nie wieder mit einem Partner zusammenzuschliessen. «Die Architektur

ist ein persönlicher Einsatz, je weniger Leute zwischen dir und deiner Arbeit stehen, desto besser», sagte er sich. Drei Jahre später erhielt er seinen ersten grossen Auftrag, für das Jewett Arts Center des Wellesley College, Massachusetts. Dieser Bau bedeutete eine wichtige Etappe in seiner Karriere, weil er sich nun in der Lage sah, grossmassstäbliche Projekte zu meistern. Danach erhielt er überall in den USA Aufträge. Obschon das Studium in Harvard – vor allem Gropius – sein Werk dauerhaft beeinflusst hatte, wandte er sich 1956 vom Bauhaus und seinen Grundsätzen ab und formulierte seine eigenen sechs Punkte für die Architektur: Bezug des Baus zur Umgebung, zu Klima und natürlicher Belichtung; Betonung der funktionalen Aspekte, des materiellen Ausdrucks, Berücksichtigung psychologischer Kriterien und des Zeitgeists.

Im Herbst 1957 wurde er zum Rektor der Architekturschule in Yale ernannt, wo er die ersten Nachkriegsdebatten über Architektur im urbanen Kontext anregte. Ein Jahr später beauftragte man ihn mit dem Bau für das Arts and Architecture Building der Yale University. Als Symbol für eine moderne Architektur jenseits der Dogmen des Bauhauses war das 1953 fertiggestellte



Arts and Architecture Building, Yale University

Gebäude von Anfang an eine Sensation und Gegenstand von Kontroversen. Es inspirierte – wie der in ihm vermittelte Stoff – eine neue Generation von Studenten: Norman Foster, Richard Rogers, Robert Stern, Allan Greenberg u.a.

Die acht Jahre als Leiter dieser Schule, das für sie entworfene Gebäude und eine Reihe von Aufträgen im Bereich der Städteplanung reichten Rudolph unter die Grossen ein. In dieser Periode entstanden: die Parkgarage an der Temple Street in New Haven (1959–1963), die Taskegee-Kapelle in Alabama (1960), das State Service Center im Regierungszentrum von Boston (1962, 1967–1972), der Verwaltungssitz von Orange County in Coshen, die Endo-Laboratorien auf Long Island und der Campus des Massachusetts Institute of Technology in North Dartmouth (1966). Damals erprobte er

auch ein Modulbausystem, das er den «Baustein des 20. Jahrhunderts» nannte. Er entwarf ein Projekt für Stafford Harbour in Virginia, für das Graphic Art Center in Manhattan (1967) und erstellte eine Studie für die Autobahn von Lower Manhattan, die allerdings keine konkrete Auswirkung hatte.

1968 zerstörte ein Feuer das Innere der Architekturschule von Yale. Das Bauwerk selbst überlebte, während Rudolphs Karriere in den USA – mit dem Aufkommen des Postmodernismus und seiner Anhänger – zu Ende ging. Im Gegensatz zu vielen Architekten seiner Generation schloss er sich dem neuen Trend nicht an; die Aufträge blieben aus. Eine Monographie von Sybil Moholy-Nagy war 1970 für die ihm verbleibenden 25 Jahre die letzte Publikation seines Werkes. Danach wurde er, von ein paar Zeitschriftenartikeln abgesehen, vor allem in Amerika von der Presse übergangen. Hingegen erhielt er nun zahlreiche Aufträge in Südostasien, wo er ein ideales Umfeld für seine visionären Megastrukturen fand. Beispiele sind das Concourse Building in Singapore (1981), das Bond Center in Hongkong und der Gesellschaftssitz der Dharmala in Djakarta (1988). Ende der siebziger Jahre meldete er sich mit Wohnbauten am Ort seines Ursprungs zurück. Das Bass House in Fort Worth oder sein eigenes Haus in Manhattan (1978) gehören zu seinen besten modernen Einfamilienhäusern.

Roberto de Alba
(übersetzt und gekürzt)

Haus in Höhle ▼

Das Schweizer Architekturbüro Weber + Hofer (Jürg Weber, Andreina Bellowini, Harald Frei) in Zürich hat den zweistufigen Wettbewerb für ein neues Kunsthaus in Graz gewonnen.

Die besondere Schwierigkeit dieser Wettbewerbsaufgabe lag beim heiklen Standort im historischen Stadtquartier um Reinerhof und Palais Herberstein mit dem Schlossbergplatz am Fusse des Schlossbergs, der von einem geschützten historischen Stollensystem durchzogen ist. Die Verfasser des Siegerprojektes bringen fast 90 Prozent des Neubaus im Berg unter. Dadurch können sie annähernd die gesamte Fläche hinter dem Palais Herberstein frei lassen und die Altbaufassade wirkungsvoll unterstreichen. Nur die Spitze des Gebäu-

des ragt aus dem Berg heraus und ist als einprägsame Figur ausgebildet, die als sichtbares Zeichen des Kunsthauses gelten kann. Das Museumsgebäude im Innern des Berges ist als «Haus in der Höhle» konzipiert und von einer Luftschicht umgeben. In der linearen Folge der unterschiedlich hohen Ausstellungsräume wird die Topographie des Stollens übernommen, geometrisiert und betont: Der Berg wird für den Besucher thematisiert, auch insofern, als der Schlossbergplatz die einzige Stelle ist, von dem aus der Berg erlebt werden kann.

